

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1810

3.10.1810 (Nr. 158)



Mittwoch,

den 3. Okt. 1810.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Karlsruhe — Schärding: Eintheilung Baierns — Wien: Russischer Kriegsbericht —
Paris: Künstliche Kälte — Neapel: Vesuv — London — Vermischte Nachrichten.

Deutschland:

Karlsruhe.

Den 4. September d. J. wurde zu Kuppenheim im Decanat Rastatt, der Grundstein an der neuen Pfarrkirche mit rührender Feierlichkeit gelegt. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog, in Begleitung Sr. Erlauchten Familie und des Hofes, geruheten diese Handlung in Gegenwart des Murg-Kreis-Direktoriums, des Stadt- u. Land-Oberamtes, der Forst- und Kameral-Beamten, und der versammelten Gemeinden in höchst eigener Person vorzunehmen.

Die Thore und Straßen der Stadt, wodurch der feierliche Zug führte, waren so, wie der Hauptplatz mit ländlicher Festlichkeit geziert. Die geistliche Funktionen verrichtete aus bischöflichem Auftrage, Herr Stadtpfarrer Herr, der durch eine passende, rührende Anrede, das Gefühl aller Zuhörer mächtig erschütterte.

In den Grundstein wurden nach hergebrachter Gewohnheit, Münzen von diesjährigem Gepräge, schwarz- und weiß Brod, Wein von 1728, als dem Geburtsjahr Sr. Königl. Hoheit und von 1809, als dem letzten Gewächs, und die auf Pergament geschriebene ausführliche Urkunde, eingeschlossen.

Sonderlich bewegende Zusammenstellungen bewirkten die Anwesenheit eines Kuppenheimer Bürgers, Mathias Walz, welcher im nemlichen Jahre als Sr. Königl. Hoheit ge-

höhren, auf höchstihren Befehl zu dieser Feier neu war gekleidet worden.

Schärding, vom 21. September.

Heute Mittag ist hier, so wie im ganzen Innviertel, bei allgemeiner Aeußerung der Freude, unter Trompeten- und Paukenschall die Bestimmung des Inn-Viertels für Sr. Majestät den König von Baiern auf der Altane des Rathhauses offiziell bekannt gemacht worden.

Das Königreich Baiern ist nun vermöge einer königlichen Verordnung vom 23. d. in 9 Kreise eingetheilt worden; diese sind: 1) der Mainkreis; 2) der Regalkreis; 3) der Regenkreis; 4) der Ober-Donaukreis; 5) der Unter-Donaukreis; 6) der Illerkreis; 7) der Isarkreis; 8) der Salzachkreis; 9) der Innkreis.

Oesterreich.

Wien, vom 23. September.

Ein offizieller russischer Bericht über den am 7. dieses gegen die Türken erfochtenen Sieg enthält folgendes:

„Da der Ober-General Graf Kamensky in Erfahrung gebracht hatte, daß der Feind sich täglich bei Biela, Tereznova und Liatoff verstärkte, und daß Kouschambjalli-Halik-Pascha, Muhtar-Pascha und andere Aians anrückten, um die Belagerung der Festung Rutschuk aufheben zu machen, ließ er das Korps des Generals Grafen v. Kangeron gegen diese Stadt marschiren, und befohl dem General der In-

fanterie Grafen Kamenski zu ihm zu stoßen. Als der Graf v. Langeron angekommen war, wurde demselben das Kommando über die Belagerungs-Truppen von Rutschuk übergeben, und der General Saß beauftragt, Siurjewo zu berechnen und Rutschuk von den Inseln her anzugreifen. Der General-Lieutenant Duvaroff war detaschirt worden, um den Feind zu beobachten, der an der Pantra eine große Macht zusammenzog, um den Belagerten zu Hilfe zu eilen, und der, um den Platz zu verproviantiren, mit Lebens-Mitteln beladene Fahrzeuge den Fluß abwärts fahren ließ. Am 25. August machte der Feind einen starken Ausfall, und wurde von dem General Tazoff mit beträchtlichem Verlust zurückgeschlagen. Am nemlichen Tage erhielt der Obergeneral die sichere Nachricht, daß Ruthar-Pascha sich mit Kouschandjali in Verbindung gesetzt habe. Diese Armee war über die Pantra gegangen, und hatte ihr Lager an dem Zusammenfluß derselben mit der Donau aufgeschlagen. Als der Feind am 28. etwas über seine Beschanzungen vorgerückt war, zwang ihn der General der Infanterie Graf Kamenski, sich wieder in dieselbe zurückzuziehen, u. nahm ihm 2 Fahnen, deren eine die Fahne des Ruthar-Pascha war. Die Türken verloren dabei 600 Mann, und nach Aussage eines Ueberläufers desertirten am Tage nach der Affaire 1,000 Mann. Der Neffe Ruthar-Pascha's war unter den Todten.

Die türkische Armee war täglich beschäftigt sich zu verstärken, und ihre 3 Lager zu besfestigen, um die Ankunft eines andern Korps, das der Großvezier über Rasgrad zur Hilfe senden sollte, daselbst abzuwarten. — Nachdem der Obergeneral den General-Lieutenant Grafen v. Langeron vor Rutschuk gelassen hatte, um die Belagerung fortzusetzen, marschirte er am 5. Sept. in Person gegen den Feind; am 6. Abends kam er mit der Armee, in 5 Kolonnen, in der Nähe der Türken an, und verordnete einen allgemeinen Angriff auf den folgenden Tag. Dieser begann um 10 Uhr Morgens, und um 7 Uhr Abends existirte die türkische Armee nicht mehr. Eine unüberwindlich scheinende Position; Beschanzungen, die hartnäckig vertheidigt wurden; Nichts konnte der Tapferkeit und der Beharrlichkeit der russischen Truppen widerstehen. Dieser merkwürdige Tag hat sie mit neuen Lorbeeren bedekt. — Hier die nähern Umstände davon: „Der General-Lieutenant

Woinoff kam am 3. Sept. zu Rutschuk an. Nachdem er seine Division am 4. den ganzen Tag hatte ausruhen lassen, marschirte der Obergeneral am 5. mit diesem Korps und einigen aus den Belagerungs-Truppen zu dem General der Infanterie Grafen Kamenski, mit dem sich unsere vom Obersten Berlire angeführte Flottille vereinigt hatte. — Nach seiner Vereinigung theilte er die Armee in fünf Kolonnen, und übergab das Kommando derselben dem General-Lieutenant Duvaroff, u. den Generalmajors Stowaiski, Grafen St. Priest, Sabanejew und Koutneff. Am 6. rückte der Obergeneral mit den drei letzten Kolonnen gegen die linke Flanke des Feindes, in der Absicht, seine Stellung zu umgehen, während der Infanterie-General Graf Kamenski mit den beiden andern gerade auf ihn losmarschiren sollte. Diese beiden Korps setzten sich während der Nacht in einer kleinen Entfernung von dem Feinde fest, der in drei abgesonderten und wohl besfestigten Lagern kampirte. — Von den Gefangenen erfuhr man an diesem Tage, daß Ahmet-Pascha, der mit 6,000 Mann von Schumla gekommen war, zu Kouschandjali-Halis-Pascha gestoßen sey, und daß durch diese Vereinigung, u. durch die der Apans von Siskow, Lirnowa, Nicolopolis und aus allen andern Distrikten Bulgariens, die türkische Armee auf 40,000 Mann gebracht war. Man erfuhr zu gleicher Zeit, daß ihre Flottille sehr zahlreich sey.

Am 7. ließ der Obergeneral um 10 Uhr Morgens angreifen. Der Generalmajor Stowaiski nahm 3 Redouten mit Sturm, und bemächtigte sich der ganzen Beschanzung, welche das feindliche Lager auf seiner linken Flanke an der Donau deckte. Während dieser Zeit nahm der General-Major Koutneff, der inzwischen auf der andern Seite herangegangen und gleichfalls an der Donau angekommen war, ein daselbst befindliches türkisches Lager ein. Auf diese Weise sah der Feind seine Beschanzungen von unsern Truppen umringt. Nichts desto weniger, und ungeachtet einer sehr lebhaften Kanonade von unserer Seite, fuhr er fort, sich aufs Hartnäckigste zu vertheidigen.

Da der Angriff auf die linke feindliche Flanke ohne Erfolg blieb, so befahl der General en Chef, um dieses Treffen zu endigen, dem Gen. Grafen Kamenski um halb 6 Uhr eine heftige Kanonade zu beginnen, und so gleich 12 Bataillons abzuschicken, um die Beschanzung

mit Sturm zu nehmen, während er seiner Seite den Generalmajor Sabanejeff mit 10 Bataillons beorderte, sich des rechten feindlichen Lagers von hinten zu bemächtigen. Der Gen. drang bald in das türkische Lager ein, und dieser unerwartete, und mit aller nur denkbaren Schnelligkeit ausgeführte, Angriff entschied den Sieg. Ein großer Theil der feindlichen Kavallerie ergriff augenblicklich durch einen Hohlweg die Flucht, und ein großer Theil derselben wurde von der russischen Kavallerie niedergemacht, die zu ihrer Befolgung abgeschickt war. Der Gen. en Chef befahl dem Generalmajor Sabanejeff einen Theil seiner Truppen ohne Zeitverlust gegen die letzte und stärkste türkische Verschanzung zu führen, um einen Angriff darauf zu machen; allein, da er sah, daß die Dunkelheit den Truppen hinderlich sey, zu agiren, so verschob er diesen Angriff bis auf den nächsten Morgen, und ließ seine Truppen sich zurückziehen. Während der Zeit griff der Obrist Belice die Flotte an, nahm einige Schiffe, bohrte eine große Anzahl in den Grund, und zerstreute den Rest. In der Nacht sahen die Türken sich von allen Seiten eingeschlossen, und schickten daher einen Abgeordneten ab, der um eine Kapitulation bat, und bald darauf ergaben sie sich auf Discretion. So wurde also eine Armee von 40,000 Mann in Zeit von 9 Stunden zerstreut und zerstört. Das ganze Lager, Waffen, Bagage und Artillerie, 3 Rosschweife, 178 Fahnen, 3 Flaggen, und mehr als 5,000 Gefangene, worunter Achmet Pascha, der Kommandant der Flotte, Pascha von zwei Rosschweifern, und eine große Menge anderer Offiziere von Range, sind in Folge dieses vollständigen Sieges über den Feind in die Hände der Russen gefallen. Der Seraskier Kuffandzy Ali Halli Pascha hat das Leben verloren. Alle Verschanzungen und die ganze Gegend umher waren mit Leichnamen des Feinde bedekt, und ihr Verlust an Todten beläuft sich über 5,000 Mann. Der Verlust auf russischer Seite war höchst unbedeutend. — In dem Augenblicke, wo der Courier abgehen soll, erhält der Gen. en Chef einen Bericht vom Generalmajor, Grafen v. St. Priest, worinn er meldet, daß die Stadt Syzow, gegen welche er mit 4 Bataillons geschickt war, sich mit Kapitulation ergeben hat. Die feindlichen Truppen haben freien Abzug aus der Stadt erhalten, doch müssen sie ihre Waffen, Bagage

und Artillerie, den Russen zurücklassen. Die Ubergabe dieser Stadt, die eine Folge der entscheidenden Schlacht vom 7. Sept. ist, setzt die Russen in Besitz der türkischen Flotte, nebst einem bedeutenden Vorrath an Lebensmitteln und Munition."

Frankreich.

Paris, vom 26. September.

Der Professor Leslie von Edimburg hat ein neues Mittel erfunden künstliche Kälte hervorzubringen. Ohne irgend eine kostspielige Materie, mit einem äußerst einfachen Apparat, womit die Gewalt gewisser chemischer Kräfte kombiniert ist, macht er eine Wassermasse gefrieren, und erhält sie auf unbestimmte Zeit im Zustande des Eises. — In einer Stunde formirte er auf diese Weise ein $\frac{3}{4}$ Zoll dickes Stück Eis von 6 Zoll im Durchschnitt. Er kann ohne große Mühe eine anhaltende Kälte von 90 Graden unter der Temperatur der Atmosphäre (nach Fahrenheit's Thermometer) hervorbringen, und sie sogar bis über 100 hinausstreben.

Königreich Neapel.

Neapel, vom 14. Sept.

Am 12. und 13. hatten am Vesuv wieder starke Ausbrüche statt. Am 13. hatte sich die Lava zu einem einzigen Strom vereinigt, floß vor dem Hügel, auf dem die Einfriedelung gebaut ist, vorbei, und schnitt den dahin führenden Weg ab.

Bei Scilla waren am 4. und 5. bedeutende Gefechte zwischen der englischen Flottille und der unserigen. Das am 4., wobei unsere Anker-Linie das feindliche Feuer lange ohne Erwiederung aushielt, dauerte zwei Stunden, und die englische Flottille war endlich genöthigt, die sizilianische Küste zu suchen, u. mehrere Barken am Schlepptau nachzuziehen. Auch am 5. hatte ein nicht minder hartnäckiges zweikündiges Gefecht statt 200 Feuer-Schlände machten auf Kartätschen-Schußweite ein ununterbrochenes Feuer. Zweimal bestrichen 1 feindliche Fregatte und 3 Bricks, auf Flintenschußweite, unsere ganze Anker-Linie, und schoßen ihre ganze Ladung gegen unsere Kanonenboote und Transportschiff; zum Glück flogen die meisten Kugeln darüber weg, u. thaten also nur wenig Schaden. Die Fregatte und die Bricks wurden übel von uns zuge-

richtet, und gendehigt in aller Eile in dem Hafen von Messina Sicherheit zu suchen. Wir haben dabei einen Seemann verloren. Unsere Truppen haben in beiden Gefechten großen Ruhm erworben. Die Gegenwart des Königs läßt jeden Krieger mit neuem Muth.

England.

London, vom 17. September.

Gestern haben wir Privatbriefe aus Petersburg bis zum 23. v. M. erhalten. Die Wahl Bernadotte's zum schwedischen Kronprinzen hat daselbst eine starke Sensation gemacht. Man befürchtete allgemein, daß die französische Regierung auf der Zurückgabe des während des letzten Kriegs von Schweden erworbenen Gebiets bestehen würde; man erwartete auch in kurzem eine Ministerial-Veränderung. Für den Augenblick ist der Marsch eines Truppen-Korps von 15,000 Mann, das die Armee des Grafen Kamensky verstärken sollte, kontremandirt worden. (Anmerkung des franz. Amtesblatts. Die Ernennung des Fürsten von Ponte-Corvo zum Kronprinzen ist für die Engländer ein weites Hoffnungsfeld. Vergebliche Hoffnung! Dieses für die beiden Kaiser von Frankreich und Rußland unerwartete Ereigniß ist keine Ursache von Ekkaltung zwischen ihnen. Finnland ist von Schweden an Rußland abgetreten worden; es ist eine russische Provinz, und einer der Vortheile, welchen dieses große Reich von seiner Allianz mit Frankreich gezogen hat. Finnland war eine der Provinzen, welche Rußland bedurfte, um sein Reich zu centralisiren. Der Graf Kamensky hat die nöthige Truppenzahl, um sich in den Provinzen zu behaupten, welche er an der Donau erobert hat. Wenn der Kaiser Alexander neue Truppen dahin zu schicken für nöthig hält, wer kann ihn hindern? Der Kaiser Napoleon ist Rußlands gewiß, so wie Rußland Frankreichs gewiß ist. Es ist uns angenehm Gelegenheit zu dieser Erklärung zu haben; denn seit 14 Tagen hört man in Europa von nichts, als von dem Anscheine zu neuen Kriegen, sprechen. Diese Gerüchte werden ausgestreut, um dem englischen Volke Muth zu machen, und ihm Gründe zur Hoffnung, aus der unglücklichen Lage, worin es sich befindet, zu kommen, zu geben. Die Truppenbewegungen im Meklenburgischen haben bloß die Verhinderung der engl. Kontrebande zur Absicht. Wir sagen, daß die Wahl des Fürsten von Ponte-Corvo ein Er-

eigniß ist, das nicht berechnet worden ist. Der König und das Volk haben diesen Fürsten freiwillig aus Haß gegen England gewählt &c.)

Bermischte Nachrichten.

[Inländischer Zucker. — Fortsetzung.] Trauben-Zucker kann nur zur Zeit der Weinlese in wärmern Ländern vortfertiget werden, und nur erst $2\frac{1}{4}$ Pfund desselben kommen 1 Pfund Runkel-Rüben-Zucker an Süßigkeit gleich.

Wälder von Zucker-Ahorn müßten aber zuvor angepflanzt werden und gedeihen, und können dann erst unsern Enkeln eine Ausbeute versprechen.

Die Natur eines Baumes gestattet auch eine mäßige Säfte-Abzapfung nur wenige Jahre lang.

Ahorn-Zucker kann überdies nur wenige Wochen des Frühjahrs hindurch bereitet werden.

Der Saft von dem Röhre des Mays oder Eärlischer Weizen ist auch nur wenige Wochen lang im Jahre zur Zucker-Fabrikation anwendbar.

Runkel-Rüben gedeihen aber überall in dem Klima des Königreichs, können 8 Monate lang des Jahres in ungeheuren Quantitäten leicht aufbewahrt und versotten werden. Man sieht hieraus, daß eine einzige Runkel-Rüben-Zuckerfabrick mehr Zucker liefern kann, als 10 Siedereien von gleicher Größe, welche Trauben- oder Ahorn-Saft verarbeiten sollen. (Der Beschluß folgt.)

Theater-Nachricht.

Donnerstags, den 4. Okt: (Mit aufgehobenem Abonnement zum Vortheil der Mad. Schanzofski und zum Festmal) Die kluge Frau im Walde oder: der stumme Ritter, ein Zauberspiel in fünf Akten von Kogebue.

Carlruhe. [Haus zu verkaufen.] In der neuen Anlage ist ein Haus von zwey Stockwerken samt Hintergebäude und Garten, aus freyer Hand täglich zu verkaufen. Das Zeitungs Komptoir No. 57. giebt nähere Auskunft.

Carlruhe. [Bekanntmachung] Durch mehrere Vorfälle veranlaßt mache ich bekannt, meine N. g. b. auf meinen Namen Nichts ohne Bezahlung verabsolgen zu lassen. Carlruhe, den 1. Okt 1810.

Fellmerh, Uhmacher.

Carlruhe. [Logis.] Bei Handelsfrau Modet; im Zirkel No. 47 ist der dritte Stock, nebst Stallung für 2 Pferde auf den 23. October zu vermiechen.